



Hochschule für  
Philosophie

München

# Grundlagen der Sozialwissenschaften

## Wintersemester 2014/2015

Referent: Prof. DDr. Johannes Wallacher  
Datum: 12. November 2014  
Modul: Modulbereich I: Systematische Philosophie  
I/5: Individuum und Gesellschaft

# Gliederung der Vorlesung

1. **Ursprung, Gegenstand und Methode der Sozialwissenschaften (08.10.)**
2. **Der Anspruch der Wertneutralität als „versteckte Ideologie“? (15.10.)**
3. **Naturalismus und ökonomischer Imperialismus (29.10.)**
4. **Zur Problematik der Annahme „sozialer Gesetzmäßigkeiten“ (5.11.)**
5. **Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt und interpretative Ansätze (12.11.)**
6. **Schluss: Plädoyer für Methodenpluralismus und Interdisziplinarität (19.11.)**

# **5. DIE BEDEUTUNGSHAFTIGKEIT DER SOZIALEN WELT UND INTERPRETATIVE ANSÄTZE**

- 5.1 Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt
- 5.2 „Dichte Beschreibung“ als Anliegen der Sozialwissenschaften
- 5.3 Qualitative Sozialforschung und ihre zentralen Prinzipien

# **5.1 DIE BEDEUTUNGSHAFTIGKEIT DER SOZIALEN WELT**

### Fundamentaler Unterschied der sozialen zur natürlichen Welt

- **Menschliches Handeln versus Verhalten von Entitäten bzw. Systemen in natürlicher Welt**
- **Bindung des Handelns an subjektiven Sinn (Max Weber)**
- **Intersubjektivität der Sinndimension des Handelns (Bsp. Handheben und Abstimmungsverhalten auf Parteitag)**

vgl. dazu Sayer, A. 2011. *Why Things Matter to People. Social Sciences, Values and Ethical Life*, Cambridge u.a.

### Soziales Handeln und soziales System

- **Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft bzw. Gesellschaft (Konkrete Gewichtung je nach Kultur verschieden)**
- **Erst vom Standpunkt des Sozialen ist Bedeutung des individuellen Handelns erfassbar**
- **Zentrale Rolle sozialer Institutionen (formell, informell), die „menschengemacht“ sind und deren Bedeutung von den Überzeugungen abhängen, die Menschen damit verbinden (Bsp. Markt, Unternehmen, Zentralbank, Ehe, Kirchentag)**

## 5.1 Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt

### Peter Berger „Einladung zur Soziologie“ von 1977

#### Drei Bilder für Verhältnis von sozialem Handeln und sozialen System

- (1) Mensch in der Gesellschaft: „*Gefängnis der Gesellschaft*“ als Entlastung und Zwang: Individuelles Handeln durch sozio-kulturelle Normen, institutionelle Regelungen, soziale Rollen und soziale Kontrolle wie Sanktionen mitbestimmt (Bsp. Gesten der Begrüßung): Sozialisation des Menschen in best. Gesellschaft
- (2) Gesellschaft im Menschen: Sozialer Mensch als „*Marionettenpuppe*“: Mensch nicht nur äußerlich von Gesellschaft abhängig, sondern sozio-kulturelle Normen und Institutionen, die Zusammenleben regeln und ordnen, sind internalisiert und mit eigener Identität verknüpft (Händeschütteln als Zwang?). Internalisierung von Werten einer Gesellschaft

## 5.1 Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt

### Peter Berger „Einladung zur Soziologie“ von 1977

#### Drei Bilder für Verhältnis von sozialem Handeln und sozialen System

- (3) Gesellschaft als Drama: Mensch als „*Schauspieler in Drama*“:  
Menschen stehen auf der Bühne der Gesellschaft und spielen eine aktive Rolle im aufgeführten Drama sozialer Interaktionen (Gestaltungsspielraum der Spieler)

Individualisierung der Person im sozialen Gefüge

### Menschliche Identität als sozio-kulturelle Persönlichkeit

Drei eng miteinander verflochtene Prozesse einer dialektischen Wechselbeziehung zwischen individueller Kreativität und kulturell geprägten, strukturellen Zwängen

- (1) Prozess der *Sozialisation* in einer konkreten Kultur
- (2) Prozess der *Enkulturation*, d.h. der Verinnerlichung von Weltbilder und Werten einer Kultur
- (3) Prozess der *Personalisation*, der jeweiligen Identität eine persönliche Ausprägung gibt.

## 4.1 Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt

### Konsequenzen für Methode und Ziel der Sozialforschung

Was folgt aus Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt für Methode und Ziel der Sozialforschung?

- Nicht einfach nur kausale Erklärungen sozialer Phänomene produzieren,
  - sondern Beitrag zum Verständnis der Bedeutung der sozialen Welt liefern.
- 
- ❖ Sozialforschung als „Textinterpretation“ sozialer Handlungen und Systeme

# 5. DIE BEDEUTUNGSHAFTIGKEIT DER SOZIALEN WELT UND INTERPRETATIVE ANSÄTZE

- 5.1 Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt
- 5.2 „Dichte Beschreibung“ als Anliegen der Sozialwissenschaften
- 5.3 Qualitative Sozialforschung und ihre zentralen Prinzipien

## **5.2 „DICHTER BESCHREIBUNG“ ALS ANLIEGEN DER SOZIALWISSENSCHAFTEN**

## 5.2 „Dichte Beschreibung“ als Anliegen der Sozialwissenschaften

### Clifford Geertz, Dichte Beschreibung: Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme (1987)

„Ich meine mit Max Weber, dass der Mensch ein Wesen ist, das in selbstgesponnene Bedeutungsgewebe verstrickt ist, wobei ich Kultur als dieses Gewebe verstehe. Ihre Untersuchung ist daher keine experimentelle Wissenschaft, die nach Gesetzen sucht, sondern eine interpretierende, die nach Bedeutungen sucht. Mir geht es um Erläuterungen, um das Deuten gesellschaftlicher Ausdrucksformen, die zunächst rätselhaft erscheinen.

Gesellschaften bergen wie Menschenleben ihre eigene Interpretation in sich; man muss nur lernen, den Zugang zu ihnen zu gewinnen.“ (Geertz 1987, 9)

## 5.2 „Dichte Beschreibung“ als Anliegen der Sozialwissenschaften

### Kultur nach Geertz

„... ein System überkommener Vorstellungen, die sich in symbolischen Formen ausdrücken, ein System, mit dessen Hilfe die Menschen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellungen zum Leben mitteilen, erhalten und weiterentwickeln“ (Geertz 1987, 46).

## 5.2 „Dichte Beschreibung“ als Anliegen der Sozialwissenschaften

### Realistischer in Abgrenzung zu einem idealistischen Kulturbegriff

„[Kultur] ein öffentlicher gesellschaftlicher Diskurs, der ‚im Hof, auf dem Markt und auf dem städtischen Platz‘ anzutreffen ist. In den beobachtbaren sozialen Handlungen der Menschen artikulieren sich kulturelle Formen: sie geben somit nicht nur über sich selbst Aufschluss, sondern weisen auf grundlegendere kulturelle Bedeutungen hin.“ (Geertz 1987, 2)

### Hermeneutische und normative Funktion von Kultur

#### Kulturen als unerlässliche Orientierungsrahmen,

- die menschlichem Leben Sinn verleihen (hermeneutische Funktion)
- und ihrem Handeln Richtung weisen (normative Funktion)

### Vier kulturelle Perspektiven nach Geertz

- (1) Common-sense-Perspektive der Alltagserfahrung
- (2) Ästhetische Perspektive der unmittelbaren Wahrnehmung
- (3) Wissenschaftliche Perspektive des kritischen Hinterfragens
- (4) Religiöse Perspektive in Hingabe an und Begegnung mit „Idee eines ‚wirklich Wirklichen‘“

### Interpretative Theorien auf der Basis philosophischer Hermeneutik

- Hermeneutik als „Kunst der Auslegung“ prinzipiell aller menschlichen Lebensäußerungen (Texte, Musik, Malerei, Handlungen, Institutionen);
- Theorie der Auslegung als einer Reflexion auf die Bedingungen und Normen des Verstehens und seiner sprachlichen Äußerungen ab der Neuzeit
- Hermeneutische Wende in der Philosophie des 20. Jahrhunderts (Heidegger, Gadamer)

# 5. DIE BEDEUTUNGSHAFTIGKEIT DER SOZIALEN WELT UND INTERPRETATIVE ANSÄTZE

- 5.1 Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt
- 5.2 „Dichte Beschreibung“ als Anliegen der Sozialwissenschaften
- 5.3 Qualitative Sozialforschung und ihre zentralen Prinzipien

## **5.3 QUALITATIVE SOZIALFORSCHUNG UND IHRE ZENTRALEN PRINZIPIEN**

### Programmatik qualitativer Sozialforschung

#### (1) Sozialforschung als Kommunikation

#### (2) Offenheit des Forschers gegenüber

- den Untersuchungspersonen
- den Untersuchungssituationen
- den Untersuchungsmethoden

Lamnek, Qualitative Sozialforschung, Band 1: Methodologie, 3. Aufl., Weinheim 1995, 21-30.

### Programmatik qualitativer Sozialforschung

- (3) Prozesscharakter von Forschung und Gegenstand
- (4) Reflexivität von Gegenstand und Analyse
- (5) Notwendigkeit der Explikation einzelner Untersuchungsschritte, um kommunikativen Nachvollzug zu ermöglichen
- (6) Notwendigkeit der Flexibilität im Hinblick auf Kontext und Beziehung zwischen Forscher und Forschungsgegenstand

## 5.3 Qualitative Sozialforschung und ihre zentralen Prinzipien

„Zielt die konventionelle [quantitative, Anm. JW] Methode darauf ab, zu Aussagen über Häufigkeiten, Lage-, Verteilungs- und Streuungsparameter zu gelangen, Maße für Sicherheit und Stärke von Zusammenhängen zu finden und theoretische Modelle zu überprüfen, so interessiert sich eine qualitative Methodologie primär für das ‚Wie‘ dieser Zusammenhänge und deren innere Struktur vor allem aus der Sicht der jeweils Betroffenen“ (Kiefl/Lamnek 1984, 474).

### Methoden der qualitativen Sozialforschung

- (1) **Teilnehmende Beobachtung (C. Geertz, M. Nussbaum)**
- (2) **Narrative Interviews**
- (3) **Biographieforschung**
- (4) **Tiefenexploration**
- (5) **Gruppendiskussion/Fokusgruppe**

### Einwände an beschreibenden interpretativen Ansätzen

- **Begrenzung der interpretativen Untersuchung auf Beschreibung; kein systematischer Ort für Reflexion und Kritik**
- **Zurückweisung eines erkenntnistheoretischen Modells der klaren Trennung von Subjekt und Objekt: keine objektive Beschreibung eines unabhängigen Objekts durch Sozialforscher**
- **Verständnis der Bedeutung sozialer Welt als dialogischer Prozess von Forscher und Erkenntnisgegenstand**